

Wir halten es im Prozeß dieser Veränderungen auch für angebracht, die Landwirtschaftsbank zu einer Bank für die Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft umzugestalten. Ihr obliegt es, die Reproduktion aller Betriebe der Landwirtschaft und Verarbeitungsindustrie regelmäßig zu analysieren und die Geschäftsbeziehungen weiterzuentwickeln, Kredit und Zins wirksamer anzuwenden und so zu helfen, den Aufbau der hochproduktiven Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft weitsichtig zu fördern.

III.

An der Seite der westdeutschen Bauern

Voller Sorge beobachten wir, wie sich die wirtschaftliche und soziale Lage unserer westdeutschen Berufskollegen ständig verschlechtert. Während wir den weiteren Aufbau einer modernen, industriell organisierten und geleiteten Landwirtschaft schrittweise vollziehen, gehen die westdeutschen Bauern verbittert, aus Sorge um ihre Existenz, auf die Straße. Landauf, landab demonstrieren und protestieren Tausende Bauern. Noch nie ging es für die Masse der bäuerlichen Betriebe wirtschaftlich so schnell bergab wie seit der letzten Bundestagswahl, seit der sogenannten großen Koalition. Vor zwei Jahren, auf dem IX. Deutschen Bauernkongreß, haben wir vorausgesagt: Wenn die CDU in Westdeutschland weiter die Macht ausübt, dann haben die Bauern noch Schlechteres zu erwarten als in den Jahren davor. Genau das ist eingetreten. Ruinöse Erzeugerpreise, ständig steigende Betriebsmittelpreise und Schulden über Schulden machen vielen das Bauersein unerträglich. Und wofür? Für die großkapitalistische Rüstungs- und Profitwirtschaft, für die Beteiligung der Bonner Regierung an der amerikanischen Aggression in Vietnam.

Die Mehrzahl der bäuerlichen Wirtschaften Westdeutschlands droht von der wissenschaftlich-technischen Revolution überrollt zu werden. Jahrelang hat die CDU/CSU, in ihrem blinden antikommunistischen Haß gegen unsere LPG, den westdeutschen Bauern für die Zukunft den bäuerlichen Familienbetrieb als Leitbild vorgegaukelt. Viele sind darauf hereingefallen. Die Folge sind Fehlinvestitionen größten Ausmaßes. Sie treiben die Bauern in einen Teufelskreis, aus dem sie unter den Bedingungen der Herrschaft des Finanzkapitals und der anderen reaktionären Kräfte nicht mehr herauskommen. Jetzt, da viele Bauern nicht mehr wissen, wie es weitergehen soll, jetzt, da von der ganzen antikommunistischen Hetze gegen unsere Genossenschaften nur noch der Gestank übrigbleibt, behaupten die Bonner Parteien, die Minister der CDU/CSU und auch der SP frech und kaltschnäuzig: Die Bauern sind an ihrem Niedergang selber schuld. Auf der Tagesordnung Bonns steht für die nächsten Jahre ein großangelegtes Bauernsterben, dem über eine Million Betriebe zum Opfer fallen sollen. „Von 4 Höfen müssen 3 weg“, lautet die Parole.

In verschiedenen Gegenden Westdeutschlands wiederholen sich heute Vorgänge wie vor 40 Jahren. Geduldet und gefördert durch die CDU/CSU und die agrarkapitalistischen Spitzen im Bauernverband betreibt die neofaschistische NP ihre braune Bauernfängerei. Sie versucht, die enttäuschten Bauern für die nächsten Bundestagswahlen einzufangen. Wir nehmen diese reaktionäre Entwicklung sehr ernst und rufen allen westdeutschen Bauern zu: Handelt, ehe es wieder zu spät ist! Laßt Euch niemals wieder von den Neonazis und allen anderen Reaktionären gegen die Arbeiter und alle

fortschrittlichen Bürger aufhetzen und mißbrauchen. Schon zweimal haben wir dafür mit unseren Hoferben, mit unserem Gut und Blut bezahlt.

Es gibt bereits viele gute Ideen, Gedanken und Vorschläge, wie in Westdeutschland auch für die Bauern eine Politik des Friedens, der Demokratie und des sozialen Fortschritts erreicht werden kann. Das ist vor allem der Entwurf des neuen Programms der Kommunistischen Partei Deutschlands. Da sind die Forderungen der westdeutschen Gewerkschaften um Mitbestimmung und soziale Sicherheit. Da sind viele Forderungen und demokratische Willensäußerungen demonstrierender Bauern. Sie alle laufen auf die geschichtliche Wahrheit im neuen Entwurf des KPD-Programms hinaus: „Die Bauernschaft wird ihre Forderungen erfolgreich vertreten, wenn sie ihre Vereinigung als Kampforganisation versteht, den Einfluß der großbürgerlichen Parteien und nationalistischen Kräfte überwindet, wenn sie sich mit der Arbeiterklasse und der demokratischen Bewegung verbündet.“ Solange die Großkapitalisten und Rüstungspolitiker herrschen, wird sich auch für die Bauern die Ausbeutung verschärfen, der wirtschaftliche und soziale Niedergang beschleunigen und das Bauernlegen Regierungspolitik bleiben.

Wir Genossenschaftsbauern und Landarbeiter der DDR stehen fest an der Seite der westdeutschen Bauern in ihrem schweren Kampf. Aus vollem Herzen bejahen wir den Offenen Brief des Zentralkomitees der SED an die Arbeiter und Angestellten, die Geistes-schaffenden, die Bauern und Gewerbetreibenden, an die Frauen und Jugend in der Bundesrepublik, in dem es heißt: „Wenn uns auch nichts mit der imperialistischen Gesellschaftsordnung Westdeutschlands verbindet, so verbindet uns mit den westdeutschen Arbeitern und werktätigen Bauern und der fortschrittlichen Intelligenz die gemeinsame sozialistische, demokratische und friedliche Zukunft.“ Wir werden alles in unseren Kräften Stehende tun, um den Kampf der westdeutschen Bauern zu erleichtern und zu unterstützen. Am besten tun wir das, wenn wir unsere Genossenschaften und Volksgüter, unsere Verarbeitungs- und Handelsbetriebe vorbildlich entwickeln, um unser sozialistisches Vaterland allseitig zu stärken und es noch anziehender zu machen.

Der Kurs ist klar. Die nächsten Schritte bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus sind markiert. Wir gehen dem 20. Jahrestag der Gründung unserer Republik entgegen. Auf dem X. Deutschen Bauernkongreß rechneten wir zum ersten Male im Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages erfolgreich ab. Das nächste Etappenziel ist die Abrechnung am Ende dieses Jahres. Die Verwirklichung der Beschlüsse des X. Deutschen Bauernkongresses beginnt mit der erfolgreichen Einbringung der Ernte.

Gestützt auf die sozialistische Verfassung werden wir im Wettbewerb unsere Pläne in Ehren erfüllen.

Gestützt auf die sozialistische Verfassung werden wir die Aufgaben der Zukunft meistern.

Gestützt auf die sozialistische Verfassung werden wir helfen, die nationale Mission der Deutschen Demokratischen Republik zu erfüllen.

Vorwärts mit guten Taten im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik!

Für uns, für unsere Republik — besser rechnen und wirtschaften!